

Pränumerations-Preise:

Für Laiba

Monatlich . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 . 20 .
Jahreslang . . . 2 . 10 .
sonstige 70 .

Preis der Post:

Monatlich . . . 11 fl. — kr.
Halbjährig . . . 5 . 50 .
Jahreslang . . . 2 . 75 .

Vertheilung des Hans Viertel-
blattes 25 fl., monatlich 9 fl.

Abgabe Nummern 6 fl.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction:

Laubengasse Nr. 122

Expedition und Inseraten-

Bureau:

Congressplatz Nr. 61 (Buchhandlung
von J. v. Steinmayer & H. Bamberg)

Inserationspreise:

Für die einpaltige Zeile 3 kr.
Bei zweimaliger Einschaltung à 5 kr.
dreimal à 7 kr.
Inserationsstempel jedesmal 30 kr.
Bei größeren Inseraten und öfters
Einschaltung entsprechender Rabatte.

Anonyme Mittheilungen werden nicht veröffentlicht; Manuscripte nicht zurückgegeben.

Nr. 290.

Dienstag, 17. Dezember 1872. — Morgen: Gratianus.

5. Jahrgang.

Glossen zur letzten Landtagsession.

Mit nicht ganz unberechtigter Befriedigung kann das Häuflein der verfassungstreuen Abgeordneten des krainer Landtags auf die abgelaufene Sitzungsperiode zurückblicken. Die moralischen Erfolge, welche die Minorität durch ihre correcte politische Haltung, durch ihr energisches Eintreten, wo immer Gesetz und Recht, sei es durch verdeckte jesuitische Kniffe, sei es durch das plumpe Dreinfahren der Clericalen Parteiführer bedroht war, werden nicht versehen, aufklärend und belehrend auf den gesunden Sinn des Volkes zurückzuwirken; dasselbe wird endlich einsehen lernen, bei welcher Partei die Vorkämpfer seiner autonomen Rechte, die Beförderer seiner materiellen Wohlfahrt und die wahren Wächter seiner geistigen Güter zu finden sind.

Die reichsfeindliche Partei in Oesterreich hatte sich den krainer Landtag nächst dem tiroler als Sturmbock ausersehen, um gegen das verfassungstreue Ministerium anzurennen und eine neue Aera des Ausgleichs vorzubereiten. Aber der von der herrlichen Trias „Politik“, „Vaterland“ und „Wanderer“ geschürte föderalistische Krakehl mußte bis zum Schlusse verschoben werden, und siehe, da zeigte die geschlossene Phalanx der National-Clericalen, die sonst so viel Staat gemacht mit ihrer unerschütterlichen Parteidisziplin, ein so klägliches Bild der Zerfahrenheit und der Zerbröckelung, daß alles Gepolter der nationalen Krakehler, ja selbst die eindringlichsten Bitten und Beschwörungen der nationalen Halbötter nicht mehr verfangen wollten. Der lähne Anlauf, den man genommen, mußte enden in einer kleinlichen Kergelei bezüglich der Wahlverifizierung, in einer schwindstüchtigen Adresse und in der Drohung, den Reichsrath zu verlassen, falls die Wahlreform eingebracht würde.

Wir begrüßen es mit hoher Genugthuung, daß ein Häuflein Nationaler es verschmäht hat, mit den

Clericalen durch dick und dünn zu gehen und das staatsrechtliche Paradeferd zu tummeln. Nicht nur ward die Majorität dadurch genöthigt, diesmal ausnahmsweise arbeitsam und — solid sich zu benehmen, sondern auch verhindert, nach ihrer süßen Gewohnheit ins Maßlose und Knabenhafte auszuarten. Und das Sigen und Ausharren bei der organischen Arbeit hatte wiederum die wohlthätige Folge, daß der sonst übliche Ton des Selbstbewußtseins und der Selbstbewunderung diesmal um einige Octaven niedriger gestimmt ward. Bei genauerem Einblick in die Zustände des Landes mußte denn doch die eigene Leistungsfähigkeit auf vielen Gebieten der Administration und Gesetzgebung zutage treten. Es mag da so manchen, der sich und seine Parteigenossen bisher für unfehlbar gehalten, doch ein leises Grauen angewandelt haben, daß es denn doch nicht gut sei, das reiche Ausmaß autonomer Selbstbestimmung so ganz brach liegen zu lassen und den Hirngepinsten staatsrechtlicher Utopien nachzujagen. Es mögen sich Stimmen erhoben haben wider das bisherige Walten des gewissermaßen über dem Gesetze und über aller Kritik erhabenen Landesauschusses. Es mag so mancher zum Bewußtsein gelangt sein, daß bei längerer Herrschaft dieser unwissenden Selbstsucht, dieser patentierten Unfähigkeit der Stillstand des nationalen Lebens die nothwendige Folge sein muß, und daß man binnen kurzem vor der reinen Unmöglichkeit, die Dinge weiter zu treiben, angelangt sein werde. Zu dieser Entwicklung kommt noch, daß die Religion, die man durch die Liberalen bedroht ausgegeben, gerade unter dem Drucke der Clericalen immer mehr zu einem leeren Formelwesen, zu einem kinderhaften Fetischismus herabsinkt, der von keinem Einfluß mehr sein kann auf die sittliche Hebung des Volkes, daß das geistige Leben erschlafft und eine Hebung und Wiedergeburt der geistigen Kraft des Volkes kaum in Aussicht steht, nachdem man die Propheten des Ge-

dankens und der geistigen Freiheit in diesem Lager zu steinigen pflegt.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau

Laibach, 17. Dezember.

Inland. Die Ausführungen des Finanzministeriums wurden vom Abgeordnetenhaus mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt und durch häufige Beifallsäußerungen unterbrochen. Auch die verfassungstreue Presse begrüßt es als ein günstiges Anzeichen für die künftige Entwicklung des constitutionellen Systems in Oesterreich, daß es endlich gelungen, die Ausgaben und die Einnahmen des Staates ins Gleichgewicht zu bringen, ohne zu Anleihen oder Mehrbelastung der Staatsbürger Zuflucht nehmen zu müssen. Kaum mehr als ein Jahr ist vorübergegangen, seitdem die Verfassung wieder den unbefruchteten Mittelpunkt des Staatslebens bildet, und Oesterreich erfreut sich trotz aller Unglücksfälle, die das Land betroffen, trotz der gesteigerten Anforderungen für Heer und Beamtenstand einer gesunden Finanzlage. Handel und Industrie nehmen einen lebhaften Aufschwung, und unter der Regide gesicherter öffentlicher Zustände vermehren sich die Staatseinnahmen um viele Millionen. Angesichts solcher Ergebnisse darf jede Regierung ein stolzes Bewußtsein zur Schau tragen und die Bevölkerung des Reiches wird die Wohlthat constitutioneller Einrichtungen immer mehr würdigen lernen. Schritt für Schritt wird der staatsrechtlichen Opposition der Boden unter den Füßen weggezogen. Der Vorgang der Regierung war ein sehr einfacher und schon von dem bloßen Selbsterhaltungstrieb gebotener. Sie stellte die Autorität der Gesetze wieder her, schaffte Ruhe und Frieden in den von der Parteienwuth ausgewählten Provinzen, sorgte für die geistige und materielle Fortentwicklung des Reiches, nahm Bedacht

Feuilleton.

Erstes Concert der philharmonischen Gesellschaft.

Das Programm des ersten Concertes der Gesellschaft bestand vorwiegend aus Novitäten, unter welchen drei von hervorragender Bedeutung in der neuern Musikliteratur sind; es sind dies: Rheinbergers Vorspiel zu den „sieben Raben“, Volkmanns „Serenade“ und „Comala“ von Gade. Rheinbergers Name wird erst seit wenigen Jahren genannt, und zwar lenkte er die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit mit seinem „Wallenstein“ in höherem Maße auf sich; als Componist äußerst gediegener Orchester- und Kammermusikwerke, Klavierstücke und Lieder, fehlt sein Name selten auf den Programmen größerer Concerte, und das mit Recht. Man kann wohl behaupten, daß Rheinberger nichts geschrieben, was nicht eben so nobel und edel in der Erfindung als sorgfältig in der Ausarbeitung ist; diese Vorzüge finden wir auch in dem Vorspiel zu den

„sieben Raben“, welches das erste Concert einleitet; die feine geschmackvolle Instrumentierung hätte wohl eine etwas eingehendere Ausarbeitung und die Phrasierung mehr Plastik vertragen, aber immerhin wurde sie gut aufgeführt, wenn auch der Beifall gerade kein enthusiastischer war. Die zweite Nummer von Bedeutung war Volkmanns „Serenade“ in F-dur für Streichorchester. Viele Componisten der Gegenwart greifen mit Vorliebe zurück in die alte Zeit eines Bach und Händel, um aus ihr die damals beliebten und gepflegten Musikformen zu entlehnen, die mitunter mit dem modernen Orchesteraufputz freilich ein gar sonderliches Aussehen gewinnen. Es regnet förmlich „Allemanden“, „Sarabanden“, „Gavotten“, „Gigue“ u. s. w., seitdem Phantasten und Variationen das Feld räumen mußten, die strenge Form der Sonate aber ein zu undankbares und zu gefährliches Gebiet für kleine Leute ist. Volkmann nun freilich gehört nicht zu diesen; der ist eine längst fertige Künstlernatur, ein Mann, dessen geniale Begabung seit Jahrzehnten feststeht und sie auch in zahlreichen großen Werken bethätigt hat. Die zweite Serenade zeigt

durchaus kein Coquetieren mit der Rococozeit, im Gegentheil ist besonders der mit „Walzer“ überschriebene Theil derselben sehr modern und die auf- und absteigende Violentfigur überaus reizvoll. Das ganze Werk macht den Eindruck einer anspruchslosen Kleinigkeit, die eben in ihrer Anspruchslosigkeit eine ungewöhnliche Liebesswürdigkeit entfaltet. Die Aufführung der „Comala“ von Gade bildete den zweiten Theil des Concertes. Das Werk enthält nebst vielen Schönheiten aber auch ermüdende Längen, die ihm nicht zum Vortheile gereichen. Es war namentlich der chorische Theil gut studiert, und wurde das Ganze gut aufgeführt. Die Fräulein Eberhardt, Kreemann und Haus, sowie Herr Woloff, welchen die Solopartien zufielen, entlebten sich ihrer Aufgaben ganz ehrenvoll. Die Ausfüllungsnummern der ersten Abtheilung bildeten zwei gemischte Chöre von Rubinstein und Mendelssohn, welche letzterer in einem so rasenden Tempo genommen wurde, daß es den Ausführenden auch nicht halbwegs möglich war, Ton und Worte zu bilden, ferner die Arie der „Danne“ aus Haydns

auf die Verbesserung der Lage der Staatsdiener und des niederen Klerus, die Monarchie gedeiht und blüht unter der Verwaltung und das reine Lichtbild der finanziellen Lage drückt in seiner Einfachheit, in den sprechenden Zifferncolumnen allen jenen Reichsfeinden und Volksverhöhnern den Stempel der Lüge auf die Stirne, die nicht müde werden, von der finanziellen Zerrüttung des Staates zu fabeln.

Ein wiener Brief des „Pester Lloyd“ läßt darauf schließen, daß die Regierung auf eine möglichst schnelle Erledigung des Wahlreformgesetzes im Abgeordnetenhaus rechnet, da sie durch das Zusammenwirken der Vertreter beider Häuser mit dem Vollgewichte eines von der gesammten Verfassungskonferenz schon acceptierten Entwurfes vor das Plenum kommen wird. Ueber das Verhältnis, in dem beide Häuser in jenen Abgeordnetenkonferenzen vertreten sein werden, wird vom „P. L.“ die Andeutung gemacht, daß es sich bei der Zuziehung der Abgeordneten zu den Wahlreformkonferenzen um ein der Delegation adäquates Ziffernverhältnis handeln dürfte.

Außerhalb des Reichstages setzt Graf Lonyay seine Ministerarbeit gegen den Ministerpräsidenten Szlavy fort. Das Angriffsfeld des abgedankten Premiers ist außer den Spalten einiger sich ihm willig öffnenden Blätter der Deakclub, in dessen Konferenz Lonyay seinen Nachfolger über dessen Politik in der Nationalitätenfrage interpelliert — bekanntlich ein Gebiet, auf welchem die Lonyay'sche Politik besonders sich Vorbeerkranze geholt. Es genügt, auf die verfahren Situation in Kroatien hinzuweisen. Bald wird es auch dazu kommen, daß Lonyay das Kampfterrain aus dem Club auch in den Reichstag verlegt.

Ausland. Das Verhältnis des preussischen Staatsministeriums zur Reichsregierung soll den Gegenstand umfassender Beratungen bilden, welche unter dem Vorsitze des Fürsten Bismarck dieser Tage in Berlin beginnen werden. Die Neuorganisation des Staatsministeriums wird, wie es heißt, dem Reichskanzler die Stellung eines englischen Premiers gewähren. Selbstverständlich muß die Personalfrage vorher definitiv erledigt werden; an dem Rücktritte der Minister Roon, Seldow und Tzenplitz ist wohl kaum mehr zu zweifeln, doch ist über die Neubestellung dieser drei Posten bisher noch nichts bekannt geworden. Das Gerücht, daß auch Graf Eulenburg ab danken will, wird sehr entschieden dementiert.

Die Linke der schweizer Bundesversammlung hat sich als politischer Zirkel constituirt. Sie bestellte zu diesem Behufe einen leitenden Ausschuss, der Auftrag erhalten, auf der Basis des Entwurfs vom 5. März ein Programm für Wiederaufnahme der Revision zu entwerfen. Der Ausschuss wird die Idee der Gründung eines Volksbundes, respective der Organisation einer großen schweizerischen Revi-

„Jahreszeiten“: „Welche Labung für die Sinne,“ von Fr. Eberhardt recht gut gesungen, und endlich ein Männerchor „Beim Scheiden“ von Curich; ein unbedeutendes Opus, welches bis auf den Anfang, welcher etwas schwankend war, mit sehr viel Feuer gesungen wurde. Warum der Componist zu diesem anspruchslosen Scheideliede Orchestermassen in Bewegung setzte, wird wohl vielen ein Räthsel bleiben. Der Chor gefiel übrigens sehr und mußte eine Strophe zugegeben werden. Sehr übel, und das mit Recht, wurde es allgemein aufgenommen, daß man kleine Kinder, bei denen absolut nicht vom Interesse für solche Musik die Rede sein kann, die ohnedies beschränkten Räume des Redoutensaales um ein nicht unerhebliches Hochmehr beschränken sah, und es wäre nur im Interesse der Direction der philharmonischen Gesellschaft selbst, in dieser Richtung ein Auskunfts-mittel zu treffen, daß in Zukunft dieser Gewohnheit, kleine Kinder ins Concert mitzunehmen, gesteuert würde.

sionspartei ebenfalls in Berathung ziehen, zu welchem Behufe eine Verständigung mit radicalen und demokratischen Vertretern der romanischen Schweiz angebahnt wird.

Nach dem Berichte, welchen der schweizerische Bundesrath der Bundesversammlung über die Kisten der Internierung der französischen Ostarmee anfangs 1871 erstattet hat, belief sich die höchste Zahl der Internierten auf 2467 Offiziere, 87.847 Mann Truppen und 11.787 Pferde. Die nunmehr von französischer Seite vollständig zurückgezahlten Ausgaben für die Internierten beliefen sich im ganzen auf 12,154.396 Francs. Aus den Rechnungen ergibt sich, daß die Verpflegung der Internierten per Mann und per Kopf höher zu stehen kam, als die der eidgenössischen Bewachungstruppen.

So viel Lärm die letzte Sitzung der Nationalversammlung auch gemacht, dürfte sie doch, da der Ausgang vorauszu sehen und diesmal Thiers mit der Rechten ging, kaum eine unmittelbare praktische Folge haben. Eine wirkliche Krisis wird jedoch bald genug wieder eintreten. „Es ist nur eine Windstille. Wie lange wird sie dauern? Wann kommt der nächste Sturm?“, so charakterisiert selbst das „Journ. des Deb.“ die Situation nach dem Friedensschluß Thiers' mit der Rechten. Allgemein erblickt man in der Ernennung Broglie's für den Dreißiger-Ausschuss ein sicheres Anzeichen, daß aus dieser Kommission kein Friede, sondern neuer Stoff zu Streit und Lärm hervorgehen wird. Die Rechte will, um mit dem „Univers“ zu reden, ihr „grand jeu“ nicht aufgeben, just wie Frau Eugenie stets ihre „petite guerre“ in petto hatte.

Der „Russische Invalide“ bestätigt in seiner neuesten Nummer die Nachricht, daß die von Krassnowozk zu Recognoscierungszwecken in die Kihwa'schen Steppen ausgesandten Truppenabtheilungen, nachdem sie ihre Mission glücklich ausgeführt, den Befehl erhalten haben, in ihre Standquartiere am kaspiischen Meere zurückzukehren. Hiedurch finden die von russischen Blättern ausgesprengten Gerüchte von der bereits erfolgten Einnahme der Stadt Kihwa ihre Wiederlegung, und es scheinen dagegen die in Vorderindien verbreiteten Gerüchte von einer Schlappet, welche das russische Expeditionscorps erlitten hätte, eher Glauben zu verdienen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Local-Chronik.

— (Der Handelskammerpräsident B. C. Supan) sucht in der heutigen „Laid. Zig.“ seine Mandatniederlegung folgendermaßen zu begründen: „Es handelte sich, wie bekannt, in den letzten Momenten der heurigen Landtagsession um die Einsetzung einer allerunterthänigsten Adresse an Se. I. I. Apost. Majestät unsern allerdurchlauchtigsten Kaiser und Herrn. Ich war im Prinzipie mit der Einsetzung einer derlei Denkschrift und der Einbringung des betreffenden Antrages einverstanden. Der Entwurf sowie die Adresse selbst kamen, so viel mir bekannt ist, in keiner Klub Sitzung zur Abstimmung, ward hingegen von der Majorität des zur Prüfung derselben vom Landtage ernannten Ausschusses ohne Aenderung angenommen. Dies versetzte mich auf den Standpunkt, da ich zur Zeit der Landtagswahl mein Versprechen abgegeben hatte, nicht gegen die Parteigenossen zu stimmen, als Ehrenmann mein Mandat niederlegen zu müssen. Die vom Ausschusse acceptierte Adresse enthält unter anderem einen Appell an die Fundamentalartikel. Die Fundamentalartikel schienen ursprünglich die Hoffnung zu rechtfertigen, daß sie eine Basis zur Erzielung des inneren Friedens in Cisleithanien bilden könnten. Diese Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen. Der Grund hierfür liegt notorisch in den extremen Forderungen, von welchen abzulassen die Czedern nicht vermocht werden konnten. Durch diese Thatsache wird nach meiner Ansicht die dermalige Anrufung der Fundamentalartikel zum Anachronismus. Um nur Eines zu erwähnen, was Krain besonders angeht, enthielten die

Fundamentalartikel hinsichtlich der zukünftigen Gestaltung des Finanzwesens einen für unser armes Land, andern reichern Provinzen und namentlich Böhmen gegenüber, sehr bedenklichen Punkt, den überwunden zu wissen mit mir jeder Patriot einverstanden sein darf. Der Friede wird hoffentlich in unser Völkerleben zurückkehren, jedoch nach meiner Ansicht nicht durch passiven Widerstand, sondern durch das Zusammenwirken aller berufenen gesetzlichen Factoren. Die directen Wahlen, gegen welche die Adresse ankämpft, erschienen mir schon lange, bevor sie von dem Ministerium an die Tagesordnung gebracht wurden, als ein Mittel, um das parlamentarische Leben Cisleithaniens zu sichern; den Reichsrath in Vertretung des Reiches von den Landtagen unabhängig zu machen; die Unantastbarkeit der Reichseinheit und der Gesamtinteressen aufrecht zu erhalten, eben hiedurch andererseits eine größere Autonomie der Länder nach dem Principe: „gebt dem Reiche, was des Reiches, und dem Lande, was des Landes ist“, zugleich eine eingehendere, umfassendere Behandlung der Localinteressen derselben seitens der Landtage zu ermöglichen und die Volksrechte durch ein höchwichtiges Befugnis zu erweitern.“

— (Gesundene Gegenstände.) Nach dem Concert am 15. d. sind gefunden worden: ein Wolltuch, eine Cigarrentasche und ein Fächer. Die Verlosttragenden wollen sich beim Vereinskassier Herrn Cantoni melden.

— (Ein Kirchenräuber eingebracht.) Vor ungefähr vierzehn Tagen wurde in Zirklach aus der dortigen Kirche eine Monstranz gestohlen; der eine der beiden Thäter wollte heute vormittags bei einem hiesigen Stürler einzelne Bestandtheile der Monstranz verkaufen und wurde dabei durch einen davon verständigten Zivildwachmann in Haft genommen.

— (Die Lage der Pensionisten) soll ebenfalls verbessert werden. Eine hierauf bezügliche Meldung lautet folgendermaßen: Eine eben so dringende Nothwendigkeit, als die Regulierung der Beamtengehälter, ist auch die Regelung der Pensionen. Eine schon ziemlich abgenützte, jedoch leider bei vielen sehr wahre Kennzeichnung des Pensionsbetrages, von dem der Pensionierte Beamte oder die Beamtenwitwe leben soll, ist: zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben. Daß daher in dieser Richtung etwas geschehen muß, um dem patentierten Glende, so weit es die Umstände erlauben, ein Ende zu machen, hat man an maßgebender Stelle längst erkannt, nur über das „Wie“ konnte bis jetzt kein endgiltiger Beschluß gefaßt werden, da jede noch so gering gegriffene Aufbesserung bei der Legion der Pensionisten den Staat übermäßig belasten würde. Man geht daher mit dem Gedanken um, eine Gesellschaft zu gründen, sei es Assurance, sei es auf Aktien, welcher ein im Verhältnis zum Gehalte bemessener monatlicher Abzug des Beamten während seiner Dienstzeit bereits vom Staate ausgemittelt würde.

— (Bei der Wolkereiausstellung in Wien) — am 15. d. — wurden drei Aussteller aus Krain mit Prämien betheilt, u. z. die Herren Rabic aus Wald bei Kronau und Ritter von Guttmannsthal-Benevenuti mit je einer silbernen Medaille für Käse und Herr Wucherer in Reibitz bei Belved für Schmalz mit einer bronzenen Medaille.

— (Slovenisches.) Der slovenische Landtagsabgeordnete Michael Herman, der einzige Slovene in der steiermärkischen Landesvertretung, welcher sich von den Ultramontanen nicht losgesagt hat, liebt bekanntlich die heftigen Ausfälle auf die Verfassungskonferenz und wirft ihr Jahr für Jahr in stylistisch zwar schlecht gefügten, dafür aber nicht minder niederschmetternden Wendungen vor, daß sie das Volk dem Ruine, der Verblöschung und tausend andern Uebeln zuführe. Auch in der heutigen Session stimmte er dieses beliebte Lied wiederholt an und gab z. B. einmal die Erklärung ab, daß das Realgymnasium zu Pettau dem demselben noch immer die deutsche und weil es verfassungstreue Personen seien, unter deren Leitung es

steht; die ganze Stadt sei darüber tief empört und sehne sich nach einer Aenderung der längst unerträglich gewordenen Verhältnisse. Herr Michael Herman war gewiß überzeugt, daß diese Ausführungen hinreichen würden, die braven Pettauern zu bestimmen, ihm eine Ehrensäule auf dem Hauptplatze der Stadt zu errichten — wie schmerzlich muß er sich aber nun enttäuscht fühlen, wenn er in wiener Tagesblättern ein auffälliges Inserat der Gemeindevorstandung jener Stadt findet, worin es kurz und bündig heißt: „Die gefertigte Gemeindevorstandung, die unmittelbare tägliche Zeugin des Gebarens des hiesigen Realgymnasiums, erklärt die von Herrn Michael Herman in der Landstube gegen die genannte Anstalt gemachten Auslassungen hiemit für lügenhaft.“ Und dabei ist das letzte böse Wörtchen in so großen Lettern gesetzt, daß es weder Liberale noch Conservative, weder Deutsche noch Slovenen übersehen können! Herr Herman soll, tiefes Weh im Herzen, die Absicht hegen, die Gemeindevorsteher von Pettau vor Gericht zu citieren, doch hat man ihn von befreundeter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß das Aufsehen, welches ein solcher Schritt hervorzurufen müßte, sehr leicht auch zu seinen Ungunsten ausschlagen könnte.

(Schlußverhandlungen beim k. l. Landesgerichte in Laibach.) Am 18. Dezember. Johann Rimc: schwere körperliche Beschädigung; Anton Hervatin: Diebstahl. — Am 19. Dezember. Anton Korbič: Diebstahl; Jakob Stuz: Majestätsbeleidigung; Mathias Kocar: schwere körperliche Beschädigung; Johann Steuc: Majestätsbeleidigung. — Am 20. Dezember. Johann Klembas und Anton Hodevar: schwere körperliche Beschädigung; Barilma Smolej: öffentliche Gewaltthätigkeit; Josef Korac: schwere körperliche Beschädigung; Rainer Wislicet: Diebstahl. — Am 27. Dezember. Valentin Runcic: Diebstahl; Barilma Skraba: Diebstahl; Franz Jaleiu: schwere körperliche Beschädigung; Mathias Poenitar: Diebstahl; Johann Schwiß: Veruntreuung; Andreas Cert: Diebstahl; Josef Podjed: Diebstahl und Betrug; Valentin Ferkan: Diebstahl.

Verstorbene.

Den 16. Dezember. Der Frau Rosalia Alwian, Handelsmanns-Witwe, ihre Tochter Theresia, alt 15 Jahre, Stadt Nr. 168, Herr Alois Srabotnik, Maschinführer, alt 54 Jahre, St. Petersvorstadt am Bahnhofe Nr. 48, starben beide an der Lungenerkrankung. — Simon Krnjaj, Schneidergeselle, alt 16 Jahre, starb im Zivilspital an der Abzehrung. — Konzianella Paternoster, Tischlermeisters-Witwe, alt 60 Jahre, St. Petersvorstadt Nr. 32 starb gütlich am Schlagfluß.

Angelommene Fremde.

Am 16. Dezember.

Elefant. Woosler, Oblat.

— Wettendorfer und Neuwirth, Gafathurn. — Erlach, Weiffensfeld. — Dr. Jerebel, Wien. — Gadmier, Linz. — Fischer, Eggenberg. — Oftran, Kupferschmied, Mähren. — Badi, Fiume. — Starc, Mannsburg. — Freiherr v. Horst, Schloss Rudenstein.

Stadt Wien. Legende: halt, Kim., Dielig. — Scherz, Graz. Müller, Kim., Wien.

Hotel Europ. Bahn, Wien. — Kravlich, Ingenieur, Marburg. — Pradesky, Wien.

Mohren. Artel und v. Bouwerman, Gymnasiallehrer, Marburg.

Gedenktafel

über die am 20. Dezember 1872 stattfindenden

Vicitationen.

2. Feilb., Gregorische Real., Rudolfswertb., 20 R.

dolfswertb. — 3. Feilb., R.

deische Real., Nitterradenze.

20. Eihernembi. — 3. Feilb.,

Kroische Real., Bertac, 20.

Eihernembi. — 1. Feilb.,

Bomische Real., Oberdeutschau,

20. Eihernembi.

Witterung.

Laibach 17. Dezember.

Trübe, Höhennebel, durchdringender, feiner Westwind. Wärme: Morgens 6 Uhr + 1.0°, nachmittags 2 Uhr + 2.8° C. (1871 + 1.3°, 1870 + 6.8°) Barometere ziemlich stationär, 732.21 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 2.4°, um 3.5° über dem Normale.

Lose der III. ungar. Staatslotterie,

Ziehung schon am 27. Dezember d. J., Haupttreffer 40.000

Gulden ö. W. in Gold à fl. 2.50 ö. W.

Credit-Promessen

für die schon am 2. Jänner k. J. stattfindende Ziehung,

Haupttreffer 200.000 fl. ö. W., à fl. 3.50 und 50 fr.

Stempel.

Lose der wiener Armen-Lotterie

Ziehung am 25. Februar k. J. Haupttreffer 1000 Stück

Dufaten à 50 fr. (bei Abnahme von 5 Stück 1 Stück gratis) sind zu beziehen durch

Rudolf Fluck,

Wechselstube, Graz,

Sackstraße Nr. 4.

Briefliche Bestellungen werden prompt effectuirt.

Theater.

Heute: Zum Vortheile der Schauspielerin Sofie Krosek:

Fernande.

Pariser Sittenbild in 4 Akten von Sardou.

Personen:

Clotilde Gräfin von Roseraie	Fr. Brambilla.
André Marquis von Arch.	Fr. Röder.
Filipp von Pomerol, Advokat	Fr. Bauer.
Georgette, seine Frau	Fr. Kottann.
Bicomte de Livry	Fr. Carode.
Madame Seneschal	Fr. Krosch.
Fernande, ihre Tochter	Fr. Brand.
Roqueville	Fr. Höller.
Anatole de Richon	Fr. Hofbauer.
Bracoffin	Fr. Aufim.
Don Ramiro, Commandeur	Fr. Midaner.

Telegramme.

Wien, 16. Dezember, Grundzüge des Wahlreformentwurfes: Die Reichsrathsabgeordneten werden künftig unmittelbar durch die Wahlberechtigten in das Abgeordnetenhaus entsendet; die für jedes Land festgesetzte Abgeordnetenzahl wird unter die in den Landesordnungen enthaltenen Gruppen vertheilt. Die Abgeordnetenzahl wird um 120 erhöht; in der Gruppe des Großgrundbesitzes und der Landgemeinden beträgt die Vermehrung je 50 pEt. der bisherigen aus diesen Gruppen entsendeten Mitgliederzahlen. Die Wahlbezirksbildung in der städtischen und Landgemeindengruppe ist fast

ausnahmslos derartig, daß in jedem Wahlbezirk nur ein Abgeordneter zu wählen, in der Reihe nach der Landtagswahlordnung von 1861. In die Gruppe der wahlberechtigten Städte, Märkte und Industrialorte werden für die Reichsrathswahlen Orte aufgenommen, welche durch Volkszahl, Steuerleistung oder industrielle Bedeutung hierauf Anspruch verdienen. Wer in einem Lande in einer Wählerklasse für den Landtag das Wahlrecht hat, ist daselbst auch für den Reichsrath wahlberechtigt. Die Wahl erfolgt schriftlich mit absoluter Majorität, in den Landgemeinden durch ebenso gewählte Wahlmänner, in den anderen Wählerklassen unmittelbar. Ein in einem Lande Wahlberechtigter ist mit zurückgelegtem 30. Lebensjahre in allen im Reichsrath vertretenen Ländern wählbar. Das Abgeordnetenmandat ist sechsjährig; gewesene Abgeordnete sind wieder wählbar.

Wiener Börse vom 16. Dezember

Staatsfonds.	Geld	Ware	Geld	Ware
Österr. Rente, 50. Pap.	86.40	66.50	Öst. Staatsb.-Bant.	94.25 94.75
1854, 50. Pap. in Silber	70.40	70.50	Prorogation-Oblig.	
1854 von 1854	96.—	96.50	Subb.-Oblig. an 500 fr.	110.— 115.50
1854 von 1854, ganz	103.25	103.75	Öst. Staatsb. pr. 500 fl.	— —
1854 von 1854, 1/2	124.—	125.50	Öst. Staatsb. pr. 100 fl.	98.— 98.50
Prämienf. v. 1864	143.—	143.50	Öst. Staatsb. (200 fl. ö. W.)	87.50 88.—
Grundentl.-Obl.			Öst. Staatsb. pr. 100 fl.	129.— 130.—
Stiermark jub. Obl.	91.50	92.—	Öst. Staatsb. pr. 100 fl.	124.— 125.—
Steuerentl. Obl.			Subb. (300 fl. ö. W.)	92.50 93.—
Steuerentl. Obl. 1. R.	85.75	86.—	Frank.-Joh. (200 fl. ö. W.)	101.10 101.80
Steuerentl. Obl. 2. R.	87.—	87.25	Lose.	
Steuerentl. Obl. 3. R.	83.75	84.—	Credit 100 fl. ö. W.	188.50 189.—
Steuerentl. Obl. 4. R.	79.75	80.50	Öst. Staatsb. pr. 100 fl.	98.50 99.50
Aktion.			Öst. Staatsb. pr. 100 fl.	117.50 118.50
Rationalbank	966.—	968.—	Öst. Staatsb. pr. 100 fl.	58.— 59.—
Union-Bank	268.50	269.—	Öst. Staatsb. pr. 100 fl.	30.— 31.—
Creditanstalt	334.20	335.—	Öst. Staatsb. pr. 100 fl.	40.— 41.—
Ö. & G. Credit-Ver.	1175	1185	Öst. Staatsb. pr. 100 fl.	47.50 48.50
Anglo-Österr. Bank	324.50	325.—	Öst. Staatsb. pr. 100 fl.	38.— 39.—
Öst. Bodencred. V.	278.—	280.—	Öst. Staatsb. pr. 100 fl.	29.75 30.75
Öst. Hypoth.-Bank	98.—	102.—	Öst. Staatsb. pr. 100 fl.	24.— 25.—
Öst. Hypoth.-Bank	297.—	—	Öst. Staatsb. pr. 100 fl.	22.50 23.—
Franko-Osterr. Bank	183.50	184.50	Öst. Staatsb. pr. 100 fl.	18.— 18.50
Öst. Hypoth.-Bank	2150	2155	Öst. Staatsb. pr. 100 fl.	15.25 15.50
Öst. Hypoth.-Bank	191.50	192.—	Wechsels-Bilan.	
Öst. Hypoth.-Bank	246.50	247.50	Kungl. 100 fl. ö. W.	91.60 91.70
Öst. Hypoth.-Bank	229.50	230.50	Frankl. 100 fl.	91.80 92.10
Öst. Hypoth.-Bank	179.—	180.—	London 10 fl. Sterl.	109.10 109.20
Öst. Hypoth.-Bank	336.—	337.—	Paris 100 Francs	42.80 42.65
Öst. Hypoth.-Bank	216.—	216.50	Wänzen.	
Öst. Hypoth.-Bank	180.—	181.—	Ration. ö. W. verlosch.	5.13 5.15
Öst. Hypoth.-Bank	174.—	174.50	Ang. Hob.-Creditant.	8.72 8.73
Prämienf. v. 1864	102.25	102.75	Bereinsteller	163.50 164.50
Prämienf. v. 1864	88.75	89.50	Stüber	107.75 108.—

Der telegraphische Wechselkurs ist uns bis zum Schlusse des Blattes nicht zugekommen.

Ich empfehle als:

- | | | | |
|------------------------|------|------------------|--|
| Ein Weihnachtsgeschenk | oder | Neujahrsgeschenk | eine gute Nähmaschine. |
| Ein Weihnachtsgeschenk | oder | Neujahrsgeschenk | ein Stück gute echte Leinwand. |
| Ein Weihnachtsgeschenk | oder | Neujahrsgeschenk | ein Stück guten echten engl. Shirting. |
| Ein Weihnachtsgeschenk | oder | Neujahrsgeschenk | ein ganzes, halbes oder viertel Dutzend Herrenhemden. |
| Ein Weihnachtsgeschenk | oder | Neujahrsgeschenk | ein ganzes, halbes oder viertel Dutzend Damenhemden. |
| Ein Weihnachtsgeschenk | oder | Neujahrsgeschenk | ein ganzes, halbes oder viertel Dutzend schöne Corsetts. |
| Ein Weihnachtsgeschenk | oder | Neujahrsgeschenk | ein Dutzend echte leinen Sacktüchel. |
| Ein Weihnachtsgeschenk | oder | Neujahrsgeschenk | ein Dutzend Kragen und Manchets. |
| Ein Weihnachtsgeschenk | oder | Neujahrsgeschenk | ein modernes Moul-Fichu und Aermel. |
| Ein Weihnachtsgeschenk | oder | Neujahrsgeschenk | ein modernes Seiden-Echarp und Masche. |
| Ein Weihnachtsgeschenk | oder | Neujahrsgeschenk | ein modernes Cravat und Lavallier. |
| Ein Weihnachtsgeschenk | oder | Neujahrsgeschenk | ein modernes Wolltuch oder Baschlik. |
| Ein Weihnachtsgeschenk | oder | Neujahrsgeschenk | ein modernes Kinder-Wollhäubchen mit Boa und Muff. |
| Ein Weihnachtsgeschenk | oder | Neujahrsgeschenk | einen wollenen Unterrock und Gamaschen. |
| Ein Weihnachtsgeschenk | oder | Neujahrsgeschenk | ein Paar moderne wollene Kinderschuhe und Strümpfe. |
| Ein Weihnachtsgeschenk | oder | Neujahrsgeschenk | ein wollenes Unterleibchen und Hosen etc. etc. |

Nebst diesen angeführten Artikeln gibt es noch eine Menge auf meinem Lager, die ein ebenso passendes erfreuliches als gut brauchbares Festgeschenk ausmachen, und da ich die Preise recht billig gestellt habe, so hoffe ich auch heuer bei dieser Gelegenheit auf recht zahlreichen Zuspruch.

Aufträge auswärts werden bestens ausgeführt, Probennähte und Preiscurants franco zugesandt.

Hochachtungsvoll

Vinc. Woschnagg.

Danklagung.

Gefertigter fühlt sich angenehm verpflichtet, der
Elementar-Versicherungsaktienbank
 in Wien,
 respectire deren Generalrepräsentanten für Arain Herrn
Josef Kollmann
 für die conlante und pünktliche Auszahlung der versicherten
 Entschädigungssumme pr. 500 fl. seinen verbindlichsten Dank
 zu sagen. (735)
Franz Marod,
 Meiny Nr. 9.

C. J. Hamann

„zur goldenen Quaste“
 Laibach, Hauptplatz.

empfehlte sein stets mit dem Neuesten gut sortiertes Lager
 von: **Selden- und Woll-Crepin, Gallons, Quasten, Behänge,**
Spangen, Woll-, Seiden- und Pelz-Fransen, schwarz und
 farbig **Reps, Atlas, Noblesse und Taffetas,** schwarz und
 farbig **Seiden- und Baumwoll-Sammt, Woll- und Seiden-**
Plüsch, schwarz und farbig **Noblesse, Faille, Atlas, Moirée-**
und Sammt-Bänder, schwarz, weiss und farbig **Baumwoll-,**
Zwirn-, Seiden- und Woll-Spitzen, weiss und schwarz, glatt
 und Jaconnet **Selden-Tüll,** „und“, **Blondgrund** für
Brautschleier, Gaze, Frou-Frou, Hutschleier, Tüll' anglais,
Batist-Clair, Moul, Crêpe-Lisse, geschlungene und gestickte
Moul-, Batist- und Leinen-Streifen, Mousselin, Organtin,
Aermelfutter und Futterleinen, Sarsinet, Percall, Vor-
hang- und Schlafrock-Quasten, weisse Vorhang-Halter,
Möbel-Chenillen-Fransen und Crepin, Wagenborten, Leinen-
und Percall-Bänder, Knöpfe jeder Art, Seide, Zwirn, Na-
deln etc. etc.

Bestellungen nach Auswärts werden postwendend expedi-
 eirt und Gegenstände, die nicht auf Lager, bereitwilligst
 besorgt. (705-8)

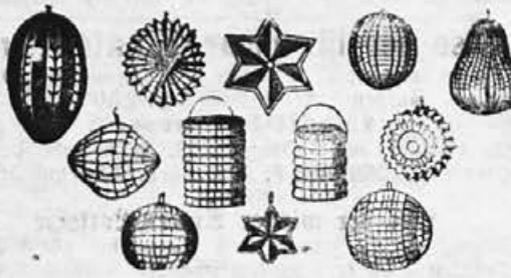
Epileptische Krämpfe (Fall-
sucht) heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie
Dr. O. Killisch, Berlin, Louisen-
strasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in
 Behandlung. (732-2)

Das zweckmässigste Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenk
 ist unstreitig ein Lotteriepapier, welches für den Besitzer immer den Werth beibehält und wodurch ihm überdies die
 Chance auf bedeutende Gewinne geboten ist; als besonders vortheilhafte Lose sind zu empfehlen:
Salzburg emittierten **Lose,** deren 3. Ziehung **5. Jänner** schon am Haupttreffer von
40.000 fl. erfolgt
 und wobei man **umsonst** in 4 Ziehungen auf Haupttreffer von **40.000, 30.000, 15.000 fl.** spielt.
 Die gefertigte Wechselstube verpflichtet sich nämlich alle bei ihr bis 3. Jänner 1873 zum Preise von 30 fl. pr.
 Stück gekauften Salzburger Lose zum vollen Ankaufspreise nach erfolgten 4 Ziehungen, und zwar vom 1. bis 5. Sep-
 tember 1873 zurückzukaufen
Original-Salzburger Lose ohne Verpflichtung des Rückkaufes zum Ankaufspreise, d. h. zu 26 fl. pr. Stück.
 Um jedermann den Ankauf dieser Lose zu ermöglichen, werden dieselben auch auf Raten
 mit **1 fl.** Anzahlung (Stempel ein für zum Preise von 30 fl. monatlich **blos 1 fl.** verkauft, so zwar, dass
 während der Einzahlung spielt man ganz allein auf alle Treffer mit.
 Während der Einzahlung spielt man ganz allein auf alle Treffer mit.
Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank, vorm. J. C. Sothen,
Graben 13. (709-7)

Zu haben bei **Joh. E. Wutscher** in Laibach.

Nur bei Witte!

Christbaum-Decoration.



12 Stück wie Zeichnung fl. 1.

Specialitäten

von **Christbaum-**

Verzierungen,

jedes Jahr wieder verwendbar und unzerbrechlich.

Von den so beliebten, farbigen und gespiegelten **Jedes Jahr wieder verwendbaren Glaskugeln u. Glasfrüchten** kostet jetzt ein Kästchen sortiert Nr. 1 50 kr., Nr. 2 fl., Nr. 3 fl. 1.50.

Billigste, durch ihren Farbenwechsel hübsche Christbaum-Decoration.

Mehrfarbige

Miniatur-Christbaumballons zum Beleuchten.

12 Stück sammt Kerzen nur fl. 1.20.

Ganz neu!

Brillant-

Christbaumkerzenleuchter.

Dieselben werfen den Reflex des Lichtes sternförmig vielfach retour, vermeiden das Abtropfen der Kerzen und Entzünden der Bäume. 1 Carton mit 10 Brillant-Leuchtern 1 fl.

Miniatur-

Christbaumballons

in verschiedenen Formen und Farben, nett ausgeführt, leicht zu befestigen, auch zum Ausfüllen mit Bonbons oder Scherzsaachen geeignet.

1 Kästchen mit 12 Stück sortiert nur 1 fl.

Weihnachtskerzen

per Dutzend 10, 20, 40 kr.

Eine Million

Häckchen zur schnellen Behängung des Baumes unentbehrlich. 100 Stück nur 20 kr.

Glasnüsse

Gold und Silber,

pr. Kästchen

12 Stück

nur 50 kr.

Glaskugeln

mit Spiegelreflex,

1 Kästchen mit

12, 25, 50 od. 10 St.

nur 50 kr.

Aepfel & Birnen

ganz naturgetreu,

pr. Kästchen

12 Stück

nur 75 kr. und 1 fl.

Eisfrüchte

feinst,

per Kästchen sortiert

12 Stück

nur fl. 1.20.

Scherz-Bonbons

mit Knalleffect,

mit sortierten kömi-

sehen Einlagen

12 Stück nur fl. 1.50, 2, 2.50, 3.



Weihnachts-Mann.

Sehr gut ausgeführte Figur in 10 Sorten. Stück 30, 50, 75 kr., 1 fl., feiner fl. 1.50, 2, 3, feinst fl. 4.

Dieselben an Gummischuhen 1 Stück 10 kr. mehr.

Weihnachts-Engel, am Christbaum aufzuhängen, 1 Stück 50, 75 kr., 1 fl.

Der neapolitanische **Dudelsack,** 5, 10 und 20 kr.

Die unzerstörlichen **Juxfiguren** mit Schour 20 kr.

Schmetterlinge

aus haarfeinem Glas in prächtigen Farben. am Baum zu hängen. 1 Stück 20 u 30 kr.

Alleinige Niedertage der **praktischsten**

Christbaum-Kerzenhalter,

in bunter Rosettenform, durch die herabhängenden Drahtenden leicht und schnell am Baume zu befestigen, verhüten durch ihre Form das Abtropfen der Kerzen und Entzünden der Bäume. 25 Stück nur 20 kr.

Einfachere Sorten 1 Dutzend 5 kr.

Puppen.

Mit Wachkopf, Holz Händen und Füßen, Nankingkörper und Stimme nur 15, 20, 30, 40 und 50 kr.

Viel grösser 80 kr., fl. 1.20, 1.50.

Dieselben feinst mit Frisur oder Lockenhaare fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, hochfein fl. 4, 5, 6.

Gekleidete Puppen.

Einfach 50, 60, 75 kr., fl. 1.

Feiner fl. 2, 2.50, 3, 4, 5 und 6.

Hochfein fl. 6, 7.50, 10 und 12.

Braut fl. 4, 5, 6, 8 und 10.

Knaben in Sammt gekleidet fl. 2.50.

Mignons-Püppchen in vielen Mustern. Damen 60, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2. Amme fl. 1, 1.30, 1.50. Mama fl. 1.30.

Kind mit Tragkleid 60, 70 kr. Kind, spielend, 75 kr., fl. 1. Schulkind 90 kr. Knabe 50, 60 kr.

Schreiende Laupuppen sammt Kästchen fl. 1.50.

Puppen-Zimmergegenstände 1 Stück 30, 40, 50 und 60 kr.

Puppen-Garnituren 30, 40, 60 kr.

Puppen-Möbel aus Draht fein 60, 80 kr., fl. 1. Hochfein, polirt, fl. 3.50, 4, 5 und 6. Einfacher fl. 1, 1.50, 2, 2.50.

Gesellschafts-Spiele

für 2 bis 12 Personen fl. 1, 1.30, 2.

Fröbel-Spiele, womit die Kinder spielend arbeiten lernen.

60, 80 kr., fl. 1.20, 1.50, 2.

Fröbels Lese-Apparat, 360 Buchstaben, nur fl. 2.50.

Kleiner fl. 1.20.

Fröbels Zeichenschule fl. 1.20.

Fröbels Compositionsspiele, Cubus, mit je 6 zusammenlegbaren Bildern 50, 60, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2.

Mit feinsten **englischen Farbendruck-Bildern** fl. 2, 2.50, 3, 4.

Der **Wunderkreisel,** endlos abwechselnd durch Einsetzen verschiedener Formen nur fl. 1, klein 50 kr.

Der **Vermehrungskreisel** 1 fl.

Wanderung durch die Welt. Panoroma mit je 12 Bildern, nach Grösse 80, 50 kr., fl. 1, 1.50.

Die **neuen Parquet-Spiele** mit 24 Vorlagen, 1 Stück 1 fl.

Springbrunnen sammt Aquarium, eine Felsenburg vorstellend, nebst Kästchen mit Magnet, Fischen, Enten etc., fl. 2.50.



Zum

Studium

der

Dampfkraft

empfehle

Cylinder-

Dampfmaschinen

mit Regulator, durch Spiritus heizbar. 1 Stück 3 fl.

Grössere

Cylinder-Dampfmaschinen

mit Regulator, grossem Schwungrad, Dampfpeife und Dampfventil, auch durch Spiritus heizbar, fl. 7.50.

Illustrierte Preiscurants 70 Selten stark, gratis franco.

!! Nur bei E. WITTE !!

Wien, verlängerte Kärntnerstrasse Nr. 59.

(708-9)